

Stellungnahme

Fraktion der Unabhängigen Bürgerunion in Stadtrat von Bernkastel-Kues
Zum Thema Flüchtlingsunterbringung im Moselparkhotel

Russische Politiker, allen voran Putin, denen offenbar jedes Mittel recht ist, ordneten den Überfall auf die Ukraine an, die ihnen vorher ihr gesamtes Arsenal an Massenvernichtungswaffen ausgehändigt hatte. Dabei ist ihnen sowohl das Leben der eigenen Soldaten und das Leben ebenso wie das Überleben der gegnerischen Zivilisten offensichtlich ziemlich gleichgültig.

In der Folge machen sich die Menschen auf die Flucht, weil ihre Wohnungen und die Infrastruktur zerstört sind, und weil sie keinen Strom, kein Wasser und nichts zu essen haben, oder schlicht aus Todesangst.

Bis November 2022 haben laut Schätzungen des UN-Flüchtlingskommissariats (UNHCR) rund 15,3 Millionen Menschen, bei einer Gesamtbevölkerung von 43,5 Mio, die Grenze aus der Ukraine in Richtung Nachbarländer überschritten. In den Grenzländern der Ukraine sind in der Folge etwa 7,8 Millionen Flüchtlinge registriert worden.

Die Gesamtzahl der Kriegsflüchtlinge hatte sich seit Kriegsbeginn, dem 24. Februar 2022, zunächst Tag für Tag deutlich erhöht. Ein großer Teil der Flüchtlinge, rund 7,6 Millionen, hat allein die Grenze nach Polen überquert. Etwa 1,4 Millionen Kriegsflüchtlinge wurden in Polen registriert. Nach Ungarn flohen bereits über 1,6 Millionen Menschen, wobei die meisten in andere europäische Länder weiterreisten. Weitere Aufnahmeländer sind Moldawien, die Slowakei und Rumänien. Die Gesamtzahl der offiziell gezählten Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine in Deutschland betrug Ende August bereits etwa 967.000. Derzeit befinden sich rund 1,2 Mio hier. Insgesamt wurden auch 2,8 Mio Flüchtlinge nach Russland gezählt.

Nun steht die Bundesregierung, und mit ihr die Landesregierungen, vor der humanen und logistischen Aufgabe, die große Zahl von Menschen unterzubringen und zu versorgen. Hierzu hat man sich auf einen Schlüssel nach Ländern geeinigt. 44.000 kommen zunächst nach RLP. Auch hier steht die Landesregierung vor einer schwierigen Aufgabe. Einerseits sind geeignete Unterkünfte zu finden, vorübergehende und dauernde. Andererseits besteht eine große logistische Herausforderung, was die Versorgung anbelangt. Die Landesregierung hat sich dann umgeschaut, wo eventuell Aufnahmemöglichkeiten bestehen. Die Zahl der Optionen war begrenzt. Zur vorübergehenden Aufnahme wurde unter anderem das Hotel Moselpark identifiziert. Das macht ja auch Sinn, weil das Hotel in einem relativ guten Zustand ist und viele Betten hat.

Nun weiß man nicht, wie sich die Entwicklung in der Zukunft darstellen wird. Es kann ja durchaus sein, dass der Kriegsverlauf noch deutlich mehr Flüchtlinge produziert. Wenn Putin weiter die Infrastruktur zerschlägt, wird vielen nichts anderes übrig bleiben als zu fliehen. Was machen wir, wenn wir 1,5 Millionen oder sogar 2 Millionen Flüchtlinge dann in Deutschland haben? Auch hierfür müssen wir vorsorgen. Letztendlich wird man dann auf Unterkünfte zurückgreifen müssen, die wesentlich unkomfortabler sind als das Mosel Parkhotel. Das bedeutet: Turnhallen, Versammlungshallen, zum Beispiel auch die Halle, in der wir uns gerade befinden, Etc.

Nun stellt sich heraus, dass die Unterbringungspläne der Landesregierung nicht auf ungeteilte Zustimmung stoßen. Grundsätzlich gibt es zwei Formen der Reaktion: die Reaktion einiger, die die Entwicklung nutzen, um Stimmung zu machen, aus welchen Gründen auch immer. Andererseits gibt es, teils durchaus verständliche Befürchtungen der Bürger: die vor Überfremdung, vor Übergriffen, vor Verunreinigung, schlicht: Beeinträchtigung ihres Alltags. Diese müssen auf jeden Fall ernst genommen werden. Hierbei hilft es jedoch nicht, wenn man mit verzerrten Fakten Stimmung macht. Was sind die Fakten?

Im Moselpark Hotel sollten ursprünglich rund 400 Menschen untergebracht werden, was auch bei den meisten auf Zustimmung gestoßen ist. Aktuelle Situation ist jedoch, dass aufgrund eines Wasserschadens wesentlich weniger Personen untergebracht werden können. Das wird viele nicht unlieb sein.

Bei den unterzubringenden handelt es sich weit überwiegend um Ukrainische Familien und eine geringe Zahl Afghanischer Ortskräfte sowie einige wenige anderer Nationalitäten.

Problematisch ist die Unterbringung in der Tennishalle. Hier werden Befürchtungen geäußert, von unmenschlich bis bedrohlich. Die Fakten sind hier soweit ich es verstanden habe folgende:

1. Die Tennishalle ist nur eine Notreserve, und es ist keinesfalls sicher, dass sie genutzt wird. Dennoch müssen natürlich Vorbereitungen getroffen werden.
2. Die Unterbringung der Flüchtlinge in der Tennishalle, wird nur vorübergehend sein, d.h. jeweils für wenige Wochen.
3. Die Flüchtlinge werden mit allem nötigen versorgt.
4. Es handelt sich überwiegend um Familien mit kleinen Kindern.
5. Es ist geplant, bis Ende März die gesamte Auffangstation aufzulösen.

Hierbei ist zu sehen, dass eine Unterbringung in einer geheizten und mit allen möglichen Leistungen versorgten Turnhalle immer noch wesentlich besser ist als ein dahinvegetieren in einem zerbombten Haus ohne Wasser, Strom und Lebensmittel, oder aber von den Taliban ermordet oder drangsaliert zu werden.

Abschließend möchte ich sagen, dass ich die Menschen, die ernsthafte Befürchtungen haben, durchaus verstehen kann. Aber ich teile die Befürchtungen nicht und bin ziemlich sicher, dass die Ängste sich am Ende als unbegründet herausstellen werden.

Wir alle befinden uns in einer Notlage, und wir sollten bereit sein zu helfen, und nicht noch dazu beitragen, die politisch Verantwortlichen vor schier unlösbare Aufgaben zu stellen.

Ich danke für die Aufmerksamkeit.